



Inhalt: Rd. 18,4 Mrd. DM wirtschaftliche Umsätze in München (Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1958) – Zur jüngsten Entwicklung der Gemeindesteuern – Auswirkungen des „Lücke-Planes“, am Beispiel München – München im Zahlenspiegel

Rd. 18,4 Mrd. DM wirtschaftliche Umsätze in München

(Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1958)

Die Umsatzsteuerstatistik, die jetzt jedes Jahr die Umsätze von Industrie, Handwerk, Handel, Verkehr, Dienstleistungen, freien Berufen sowie öffentlichen Einrichtungen erfaßt, darf als einer der wichtigsten Indikatoren der wirtschaftlichen Entwicklung gelten, auch wenn sie wegen der Anknüpfung an steuerrechtliche Tatbestände die wirtschaftlichen Vorgänge nicht immer bis zur letzten Genauigkeit widerspiegelt. Die für das Kalenderjahr 1958 vorliegenden Ergebnisse – an der Statistik 1959 wird z. Z. noch gearbeitet – sind für das Gebiet der Stadt München vom Bayer. Statistischen Landesamt dankenswerterweise wieder in ausführlicher Gliederung bereitgestellt worden. Der folgende Auszug soll den Anschluß an die bisherigen Veröffentlichungen herstellen¹⁾ und auf einige bemerkenswerte Veränderungen aufmerksam machen. Die 1. Übersicht gibt zunächst ein Bild der zeitlichen Entwicklung der Gesamtumsätze seit 1950.

¹⁾ Zuletzt „Münchener Statistik“ Mai 1959

Gesamtumsatz in München nach der Umsatzsteuerstatistik¹⁾

Jahr	Mrd. DM	Zuwachs in %	1950 = 100	Zahl der Steuerpflichtigen
1950	6,84	—	100	54465
1954	11,43	67	167	56738
1955	13,43	18	196	56990
1956	15,02	12	220	57316
1957	16,11	7	236	57346
1957 ²⁾	17,49	.	.	41423
1958	18,40	5	269	42400

¹⁾ Ab 1956 ohne Umsätze der steuerfrei gewordenen Landwirtschaft; die ebenfalls steuerfreien Kleinbetriebe aller Art (unter 8000 DM Jahresumsatz) sind bis 1957 (Zeile 5) aus der Statistik des Jahres 1955 übernommen worden.

²⁾ Mit 1958 vergleichbares Ergebnis für 1957 (s. Text).

In dieser Übersicht sind für 1957 2 Zahlenreihen eingetragen, die erste ist mit den zurückliegenden Jahren, die zweite mit dem Folgejahr vergleichbar. Wie man sieht, ist die zweite Zahlenreihe hinsichtlich der Steuerpflichtigen wesentlich niedriger, weil sie keine geschätzten Werte mehr für die schon 1956 steuerfrei gewordenen Kleinbetriebe enthält; hinsichtlich der Umsätze ist sie jedoch wesentlich größer, weil mit der

Wiedereinführung der sog. Organschaft im Umsatzsteuerrecht einige auswärtige „Töchter“ von Münchener „Muttersgesellschaften“ nunmehr in München mitveranlagt werden. Diese aus der zentralen Stellung unserer Stadt resultierende Hebung des Umsatzniveaus hatte eine größere Bedeutung als jene, die der weitere Konjunkturfortschritt brachte. Befand sich die Wirtschaft im Jahr 1958 doch ganz allgemein in einer etwas verhalteneren Entwicklung, die sich erst im Verlauf von 1959 wieder zu zeitweiser „Überhitzung“ steigerte. Von 1957 auf 58 sind die vergleichbaren wirtschaftlichen Umsätze in München nur um 5,2% auf die eingangs erwähnte Summe von 18,4 Mrd. DM gestiegen, das entspricht einem Wert von rd. 18000 DM je Einwohner und 434000 DM je Steuerpflichtigen. Damit hat die bayerische Landeshauptstadt die Umsatzziffern der beiden anderen süddeutschen Wirtschaftsmetropolen Stuttgart mit 15,4 Mrd. und Frankfurt mit 17,4 Mrd. wesentlich übertroffen, jedoch sind in diesen Städten die Umsätze je Einwohner und auch je Pflichtigen infolge deren intensiverer Wirt-

schaft immer noch viel höher als bei uns (je Einw. Frankfurt 27000, Stuttgart 25000 DM). Die Umsatzziffern für die bayerischen Großstädte außer München lauten für 1958¹⁾:

Nürnberg 6,53, Augsburg 3,04, Würzburg 1,29, Regensburg 1,08 Mrd. DM.

Von allen wirtschaftlichen Umsätzen im Lande Bayern trifft lt. folgender Aufstellung nun schon ein Viertel auf die Hauptstadt:

Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1958

	Bayern	München	Sp. 2 in % v. Sp. 1
Steuerpflichtige.....	303924	42400	14
Gesamtumsatz Mill. DM	72208	18405	25
Umsatzsteuer Mill. DM...	1853	409	22
Bevölkerung in 1000	9235	1017	11

¹⁾ Vgl. Statistische Berichte des Bayer. Statistischen Landesamtes L II 3-58 vom Dez. 1959.

Es ist klar, daß nur eine Stadt von einer sehr vielseitigen Wirtschaftsstruktur auf einen so eindrucksvollen Gesamtumsatz kommen kann. In München sind seit eh und je alle großen Wirtschaftsbereiche mit einer Vielzahl gesunder Unternehmungen jeder Größengruppe vertreten (s. folgende Ausgliederung):

Wirtschaftsbereich	1958		1957 ¹⁾		1958 gegen 1957 % mehr (weniger)		1958 %-Anteil an	
	Pflichtige	Gesamtumsatz Mill. DM	Pflichtige	Gesamtumsatz Mill. DM	Pflichtige	Gesamtumsatz	Pflichtigen	Gesamtumsatz
Gärtnerei, Forstwirtschaft	131	250,09	122	64,30	7,4	.	0,3	1,4
Industrie	1519	7521,27	1310	7294,06	16,0	3,1	3,6	40,9
Handwerk	8016	1130,10	6916	893,52	15,9	26,5	18,9	6,1
übr. herstellendes Gewerbe	2392	360,47	3553	427,78	-32,7	-15,7	5,6	2,0
Großhandel	4210	4931,04	4151	4986,64	1,4	-1,1	9,9	26,8
Einzelhandel	10509	1699,75	10434	1547,14	0,7	9,9	24,8	9,2
sonst. Wirtschaftsbereiche	15623	2511,78	14937	2275,31	4,6	10,4	36,9	13,6
zusammen	42400	18404,51	41423	17488,74	2,4	5,2	100	100

¹⁾ gegenüber früheren Veröffentlichungen berichtigt, um den 1958 durch die Bildung der Organkreise erfolgten Umstellungen Rechnung zu tragen.

Die Konzentration der Umsatzsteuer-
veranlagung auf die Firmenhauptsitze
hat die Rolle, die in München die Indu-
strie spielt, noch beträchtlich verstärkt.
Es ist sowohl die Zahl der Steuerpflich-
tigen – auf rd. 1500 – wie auch der Um-
satz – auf rd. 7,5 Mrd. DM – gestiegen.
Dies bedeutet, daß ca. $\frac{2}{5}$ der im Jahr
1958 in München überhaupt erziel-
ten wirtschaftlichen Umsätze auf
Unternehmungen entfallen, die ihren
Schwerpunkt in der industriellen Erzeu-
gung im weitesten Sinne haben. Der
Industrieumsatz nach der Umsatzsteuer-
statistik ist, wie schon mehrfach betont,
viel höher als der nach der sog. Industrie-
berichterstattung (1958:4,3 Mrd. DM),
die keine baugewerblichen und Versor-
gungsbetriebe umfaßt und das Prinzip
der Zählung nach der örtlichen Einheit
stärker aufrecht erhalten hat.

Ein sehr günstiges Bild ergibt unsere
Tabelle auch für das Handwerk, je-
doch ist dessen auffallende Umsatzzu-
nahme von 1957 auf 58 um mehr als $\frac{1}{4}$
(Vorjahr nur 3,4%) nur im Zusammen-
hang mit dem beträchtlichen Rückgang
beim „übrigen herstellenden Ge-
werbe“ zu sehen, d. h., es sind in gro-
ßem Maßstab Betriebe aus dieser Posi-
tion zu den in die Handwerksrolle einge-
tragenen Betrieben umgesetzt worden,
womit letztere in München erstmals die
Milliardengrenze des Umsatzes über-
schritten haben. Aber selbst bei einer
Zusammenfassung von Handwerk und
übrigen kleinen Produktionsbetrieben
übertraf deren Steigerungsrate mit 12,8%
erheblich diejenige der Industrie
(3,1%), eine erneute Bestätigung dafür,
daß das Vordringen der Großen keines-
wegs automatisch den Kleinen zum
Schaden gereicht. Wenn man Industrie,
Handwerk und das nicht der Handwerks-
organisation angehörige Kleingewerbe
zusammenfaßt, erhält man für den Ge-
samtbereich des produzierenden Gewer-
bes in München immer noch nicht ganz

die Hälfte (49%) aller wirtschaftlichen
Umsätze. Welche Branchen dabei
nach ihrem Umsatz von besonde-
rem Gewicht sind, zeigt die folgende
Übersicht, aus der gleichzeitig die-
jenigen Produktionszweige zu ersehen

Kenn- ziffer ¹⁾	Bezeichnung	gegen 1957 mehr (weniger)		
		Um- satz 1958 Mill. DM	Mill. DM	%
Branchen mit Umsatzzunahme				
21	Eisen- u. Stahlindustrie . . .	14,8	11,1	301,8
26	Kfz-Bau, Kfz-Zubehör, Reparatur v. Kfz u. Fahrrädern	437,0	158,6	57,0
34	Kunststoffindustrie	51,5	12,1	30,7
22	NE-Metallindustrie	33,0	4,7	16,7
39	Papierzeug u. -verarb., Druckereigewerbe	434,8	52,4	13,7
35	Gummi- u. Asbestverarb.	139,0	16,2	13,2
59	Bauhilfsgewerbe	7,6	0,8	11,5
44	Musikinstrum., Spielw., Turn- u. Sportgeräte	21,5	2,1	11,1
24	Maschinenbau	525,2	48,6	10,2
46	Fleisch- u. Fischverarb., Milchverw., Speisefett- herst., Zuckerindustrie	416,7	34,6	9,1
56	Bauinstallation	110,8	9,2	9,1
55	Zimmerei u. Dachdeckeri Getränkherstellung ²⁾	26,0	1,9	7,7
48	Getränkherstellung ²⁾	259,4	18,0	7,4
51	Hoch-, Tief- u. Ingenieur- bau	681,8	45,8	7,2
36	Feinkeram. u. Glasind.	64,6	4,1	6,8
57	Ausbauwerke (Glaser, Maler, Hafner usw.)	74,4	4,6	6,6
17	Gewinnung u. Verarb. v. Steinen u. Erden	88,3	3,1	3,6
18/19	Energiewirtschaft (einschl. Stadtwerte)	775,2	21,8	2,9
27	Elektrotechnik	2747,6	67,7	2,5
23	Stahlbau (auch Montage v. Zentralheizungen u. ä.)	108,4	2,7	2,5
41	Lederzeugung u. -verar- beitung	36,7	0,8	2,4
31/32	Chem. u. pharmazeut. Industrie, Mineralölverarb. Textilgewerbe	489,3	9,9	2,1
42	Textilgewerbe	124,1	2,4	2,0
37	Sägerei u. Holzbearbeitung	6,1	0,1	0,9
Branchen mit Umsatzrückgang				
29	Eisen-, Stahl-, Blech- u. Metallwarenherstellung	150,2	-0,1	-0,0
38	Holzverarbeitung	123,5	-0,2	-0,1
45	Mühlen, Nähr-, Futter- mittel, Back- u. Süß- warengewerbe	259,0	- 6,3	- 2,4
121/53	Bergbau (-verwaltung)	163,6	- 6,7	- 3,9
43	Bekleidungs-gewerbe	381,2	-17,8	- 4,5
28	Feinmechanik u. Optik	164,4	-24,6	-13,0
47	Obst- u. Gemüseverw., Kaffee- u. Teeverarb. usw.	42,7	-17,3	-28,9
49	Tabakwarenherstellung	53,5	-63,9	-54,4

¹⁾ Geordnet nach den Prozentziffern der Umsatzsteigerung
bzw. -abnahme von 1957 auf 1958 (Sp. 3).

²⁾ Die Umsätze der Brauer u. Mälzer für sich allein genom-
men erhöhten sich von 1957 auf 1958 um 10%.

sind, die vor 2 Jahren eine besonders rasche bzw. eine verhaltenere oder gar rückläufige Entwicklung durchgemacht haben.

Kenn- ziffer ¹⁾	Großhandel mit	Um- satz 1958	gegen 1957		
		Mill. DM	Mill. DM	(weniger) %	
633	Lacken, Farben, techn.				
	Bedarfsartikeln	38,8	14,2	58,1	
622	Vieh	53,7	13,3	33,0	
623	Getreide, Futter- u. Düngemitteln	1112,4	77,4	7,5	
636	sonst. Fertigwaren	243,8	16,3	7,1	
627	Rohstoffen u. Halbwaren d. Bau-, Holz- u. Papier- wirtschaft	277,5	16,5	6,3	
620	Waren aller Art (allg. Binnen-GH)	222,1	12,6	6,0	
635	Textilien u. Bekleidung ..	252,3	13,0	5,4	
625	Rohstoffen u. Halbwaren d. Eisen- u. Metallwirt- schaft	190,1	9,1	5,0	
628	Rohstoffen u. Halbwaren d. Textil- u. Lederwirt- schaft	54,7	- 1,4	- 2,4	
624	Nahrungs- u. Genußmit- teln	929,5	-23,2	- 2,4	
632	Fertigwaren d. metall- verarb. Industrie (Produktions- mittel)	464,1	-17,1	- 3,6	
61	Ein- u. Ausfuhrwaren	348,3	-30,9	- 8,1	
634	Fertigwaren d. metallver- arb. Ind. (Verbrauchsg.) ..	473,5	-51,9	- 9,9	
626	Rohstoffen u. Halbwaren d. Kohle- u. Mineralöl- wirtschaft	180,5	-68,1	-27,4	
631	sonst. Rohstoffen u. Halbwaren	89,8	-35,4	-28,3	

¹⁾ Geordnet nach den Prozentziffern der Umsatzsteigerung bzw. -abnahme von 1957 auf 1958 (Spalte 3).

Sieht man von einigen, für unsere Stadt wenig charakteristischen Gewerbezweigen ab, so standen von 1957 auf 58 die Kfz-Industrie bzw. das einschlägige Handwerk, die Kunststoffindustrie und die graphische Industrie im Wachstum an der Spitze. Bei ersterer betrug die Umsatzausdehnung weit über 50%, womit sie auch den absolut höchsten Beitrag (nahezu 160 Mill. DM) zu dem Wachstum des Münchener Industrieumsatzes leistete. Ein stagnierendes Geschäft hatten u. a. die chemische und pharmazeutische Industrie (einschl. Mineralölverarbeitung), das Textilgewerbe, die Eisen- und Metallwarenfabrikation und die Holzverarbeitung. Empfindliche Umsatzeinbußen mußten damals das Bekleidungs-gewerbe, die Feinmechanik und Optik (Exportschwierigkeiten), Teile der Nahrungsmittelindustrie (Konserven u. ä.) und die Tabakwarenhersteller hinnehmen, wobei in dem letzteren Fall allerdings auch Betriebsverlagerungen nach Westberlin einen entscheidenden Einfluß hatten. Hingewiesen sei schließlich darauf, daß sich die Rangstellung der Elektrotechnik in München, die entscheidend auf den Siemens-Betrieben fußt, noch beträchtlich gehoben hat, seitdem die Veranlagung von Tochtergesellschaften grundsätzlich am Sitz der Stammfirmen erfolgt. Mit rd. 2 $\frac{3}{4}$ Mrd. DM Umsatz ragt dieser Gewerbezweig jetzt in München weit über alle anderen Produktionsbereiche hinaus.

Außerhalb des Bereichs der handwerklichen und industriellen Gütererzeugung ist es in München der Großhandel, der die höchsten Umsätze erzielt. 1958 waren es in rd. 4200 Betrieben insgesamt 4,9 Mrd. DM oder 27% der wirtschaft-

lichen Umsätze überhaupt. Früher war seine Bedeutung eine noch größere, infolge der Neuregelung der Konzernbesteuerung erscheinen jetzt aber viele große Vertriebsgesellschaften mit bei den industriellen Stammfirmen, ohne daß sich an den wirtschaftlichen Zusammenhängen etwas geändert hätte. Aber selbst nach Herstellung einer Vergleichsbasis zwischen 1957 und 58 zeigt unsere Hauptübersicht, daß die Großhandelsumsätze vor 2 Jahren leicht (um etwas über 1%) nachgegeben haben. Das mag z. T. mit den seinerzeitigen Preisrückgängen, aber auch mit dem Wegfall der sog. Innenumsätze zwischen Mutter- und Tochtergesellschaften, die steuerfrei geworden sind, zusammenhängen. Die obige branchenweise Aufgliederung zeigt, daß in etwa

der Hälfte aller Zweige des Münchener Großhandels Umsatzrückgänge zu verzeichnen waren, die absolut den Kohlen- und Treibstoffhandel (—68 Mill. DM) und relativ den sonstigen Rohstoffhandel (—28%) am stärksten in Mitleidenschaft zogen. Die andere Hälfte stand weiterhin im konjunkturellen Aufwind, wobei außer bei einigen kleineren Zweigen (Farbenhandel, Viehhandel) der Handel mit Getreide, Futter- und Düngemitteln mit der absolut und relativ gewichtigsten Zunahme (77 Mill. DM oder 7,5%) zu nennen ist. Damit ist die agrarwirtschaftliche Seite des Münchener Großhandels, die für gewöhnlich unterschätzt wird, weil man z. B. nicht an die Zentralisierung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens in der Hauptstadt denkt, noch stärker in den Vordergrund getreten. Vom gesamten bayerischen Großhandelsumsatz, der für 1958 mit nahezu 15 Mrd. DM ausgewiesen wurde, entfiel fast genau $\frac{1}{3}$ auf München.

Der Einzelhandel kann in einer Stadt, deren Bevölkerung im allgemeinen gut verdient und die zudem Jahr für Jahr um etwa 30000 Menschen wächst, kein schrumpfendes Geschäft haben. Lt. Umsatzsteuerstatistik hat sein Umsatz von 1957 auf 58 sogar ein wenig stärker zugenommen wie von 1956 auf 57 (9,9 geg. 9,1%). Nach Ausschaltung der Kleinbetriebe ist in München die Zahl der Steuerpflichtigen im Einzelhandel mit rd. 10500 etwa ebenso groß wie im Handwerk und übrigen herstellenden Gewerbe. Der Gesamtumsatz betrug 1958 knapp 1,7 Mrd. DM, wobei aber wieder in Erinnerung gerufen werden muß, daß dies eine Mindestzahl ist, da die hohen und stark steigenden Umsätze der Münchener Warenhäuser zumeist in den auswärtigen Stammsitzen dieser Unternehmungen (Köln, Essen usw.) steuerlich und damit auch statistisch er-

faßt werden. Im übrigen zeigt folgende Einzelaufstellung, daß im Gegensatz zu Industrie und Großhandel beim Einzelhandel keine Branche mit einer retardierenden Entwicklung vorkommt.

Kennziffer ¹⁾	Einzelhandel mit	Umsatz 1958 Mill. DM	gegen 1957 mehr	
			Mill. DM	%
647	Kfz u. Kfz-Bedarf,			
	Maschinen, Fahrrädern ...	115,1	27,3	31,1
644	Hausrat, Möbeln, Elektro- u. Rundfunkgeräten ...	211,5	19,8	10,3
645	Büchern, Zeitungen, Papier- u. Schreibwaren, Kunstgewerbe, Lederw. ...	127,4	11,2	9,7
646	Körper- u. Gesundheits- pflegeart., chem. u. opt. Erzeugn.	131,5	10,7	8,8
643	Bekleidung, Schuhen u. Sportartikeln ...	395,0	32,1	8,8
642	Nahrungs- u. Genußmitt.	516,2	39,9	8,4
641	Waren aller Art	112,0	8,2	7,9
648	sonst. Artikeln	91,0	3,4	3,9

¹⁾ Geordnet nach den Prozentziffern der Umsatzsteigerung von 1957 auf 1958 (Spalte 3).

Der Kfz- und Maschinenhandel, der auch die nicht konzerngebundenen Tankstellen enthält, hatte 1958 in München um 31% höhere Umsätze als 57, was einer auf das Doppelte beschleunigten Ausweitung entspricht (Zunahme 1956/57: 15%). Höhere Zuwachsraten als bisher finden wir ferner beim Handel mit Hausrat, Möbeln, Elektro- und Rundfunkgeräten sowie in der Sparte Bekleidung, Schuhe, Sportartikel.

Ein für das Wirtschaftsbild Münchens charakteristischer Zug ist, daß es außerhalb der Produktion und des Handels noch eine Vielzahl von Betätigungsbereichen gibt, die in erster Linie mit der kulturellen Funktion der Stadt, ihrer Bedeutung für Kunst, Wissenschaft, Fremdenverkehr, Verwaltung usw. zusammenhängen. Nach der Systematik der Umsatzsteuerstatistik tragen sie die Sammelbezeichnung „sonstige Wirtschaftsbereiche“. Die Übersicht

S. 124 weist hier für 1958 rd. 15600 Steuerpflichtige, die überhaupt größte vorkommende Zahl, nach, die Umsatzsumme betrug zufolge einer recht kräftigen Steigerung gegen das Vorjahr (um

10,4%) über 2¹/₂ Mrd. DM. Die Quote dieser „sonstigen Wirtschaftsbereiche“ vom Gesamtumsatz stellte sich damit in München auf 13,6%, während sie beispielsweise in Frankfurt nur 11,5% und in Stuttgart sogar nur 9,4% erreichte. Was man sich im einzelnen unter der Sammelposition alles vorzustellen hat, kann abschließender Übersicht entnommen werden (s. linke Spalte).

Kenn- ziffer)	Bezeichnung	Um- satz 1958 Mill. DM	gegen 1957 mehr (weniger)	
			Mill. DM	%
Zum Handel				
i. w. S. gehörige Gruppen				
darunter		627,1	47,7	8,2
637/38	Verlagswesen	277,5	39,1	16,4
671/74	Handelsvertreter u. -ver- mittler	204,1	10,0	5,2
68	Geld-, Bank- u. Börsen- wesen	52,2	10,1	24,0
676	Wirtschaftswerbung	48,7	- 7,6	-13,4
69	Versicherungswesen	25,3	- 6,8	-21,2
Dienstleistungen				
darunter		992,0	72,8	7,9
73	Kunst, Theater, Film, Rundfunk	384,1	22,4	6,2
72	Gaststättenwesen	373,4	35,1	10,4
71	Wohnungs- u. Grund- stückswesen, Vermögens- verwaltung	90,6	1,8	2,0
78	Wäscherei, Färberei, Reinigungsgewerbe	63,6	5,3	9,0
77	Friseurgewerbe u. Schönheitsalons	36,6	4,3	13,4
74	Sportpflege, Bade- u. Schwimmanstalten	22,0	1,8	8,9
76	grafisches Gewerbe	13,7	1,4	11,7
Verkehrswirtschaft				
darunter		354,5	42,9	13,8
871	Spedition, Lagerei	151,0	12,9	9,3
844	Güterkraftverkehr	83,2	17,3	26,3
876	Reisebüros	68,3	3,7	5,7
841	Pkw-Verkehr (Omnibusse u. ä.)	26,9	5,7	27,1
873/74	Garagen, Kraftfahrunter- richt	19,3	2,6	15,9
öffentl. Dienst u. Dienstleistungen				
i. ö. Interesse				
darunter		538,2	73,1	15,7
91	Verwaltung (Bund, Land, Gemeinde)	238,1	23,9	11,1
992	Ärzte, Zahnärzte u. ä.	86,0	12,8	17,5
945	Wirtschaftsprüfer, Steuer- berater u. ä.	61,8	9,6	18,4
941	Rechtsanwälte, Notare u. ä. relig. u. weltanschaul. Vereinigungen	47,6	6,4	15,6
95	Fürsorge u. Wohlfahrts- pflege	28,6	7,3	34,5
97	Gesundheitspflegeanstalten berufständische Organisationen	26,3	2,9	12,6
991	Gesundheitspflegeanstalten berufständische Organisationen	18,6	5,3	40,0
93	Erziehung, Wissenschaft und Kultur	13,9	3,1	28,8
96	Erziehung, Wissenschaft und Kultur	13,2	0,7	5,5

In den zum Handel gehörigen Gruppen der „sonstigen Wirtschaftsbereiche“ ist in München umsatzmäßig das Verlagsgewerbe (insbes. Buch- u. Zeitschriftenverlage) von der größten Bedeutung. Es hatte schon von 1956 auf 57 eine der höchsten Steigerungsraten (18,9%), im Jahr darauf erhöhte sich sein Umsatz nochmals um 16,4% auf rd. 278 Mill. DM. Im Handelsvertreter- und im Vermittlergewerbe, das an 2. Stelle folgt, verlief die Entwicklung in ruhigeren Bahnen, während sich für die Sparte Wirtschaftswerbung erstmals ein auffälliges Minus ergab. Dasselbe war für das Versicherungswesen, im Gegensatz zu dem stark expandierenden Geld-, Bank- und Börsenwesen, der Fall.

Von den sog. „privaten Dienstleistungsgewerben“, auf denen das Schwergewicht der „sonstigen Wirtschaftsbereiche“ liegt, haben in München die Sparten „Kunst, Theater, Film, Rundfunk“ und „Gaststättenwesen“ nach den erzielten Umsätzen annähernd das gleiche Gewicht. In der sehr günstigen Entwicklung der Hotel- und Gaststättenumsätze — 1957 + 9,3%, 1958 + 10,4% — spiegelt sich in erster Linie die Dauerkonjunktur im Fremdenverkehr wider. Die besondere Rolle Münchens kommt darin zum Ausdruck, daß die Zuwachsraten diejenigen des bayerischen Landes- sowie des Bundesdurchschnitts (1958 + 7,6 bzw. 7,4%) wesentlich übertreffen. Unter die Dienstlei-

1) Geordnet nach dem Umsatz 1958 (Spalte 1).

stungen sind auch die sog. Service-Gewerbe (Fotografen, Friseure, Kosmetiker, Chemischreiniger usw.) eingereicht, die vielfach als handwerkliche Betriebe geführt werden. Sie erfreuten sich in München samt und sonders eines flotten Geschäftsganges (Zuwachsraten 1958 zwischen 9 und über 13%).

Für die Verkehrswirtschaft liefert die Umsatzsteuerstatistik insofern einen Torso, als weder Bahn- und Postumsätze noch Beförderungsumsätze der städt. Verkehrsmittel hier enthalten sind. Erstere, die gerade in unserer Stadt sehr bedeutend sein dürften, werden überhaupt nicht regional aufgliedert, letztere erscheinen unter einer Position der Industriezusammen mit den energiewirtschaftlichen Umsätzen der „Stadtwerke“. Der Betrag von rd. 355 Mill. DM enthält demnach in erster Linie das private Transportgewerbe, das sich den Zahlen von 1958 zufolge in einem stark beschleunigten Aufschwung befand. Bei den Speditionsunternehmen stieg der Umsatz um 9%, im Güterkraftverkehr um 26% und bei den Omnibusunternehmen sogar um 27% (Vorjahreszunahmen zwischen 5 und 7%). Dagegen konnten die Reisebüros u. dgl. im Berichtsjahr ihr Geschäft überraschenderweise nur noch in bescheidenem Umfang ausweiten (+ 6%, 1957: 19%). Aus der letzten Gruppe „öffentlicher Dienst und Dienstleistungen im öffentliche Interesse“ seien nur die Umsätze einiger hier nachgewiese-

ner freier Berufe etwas näher betrachtet. Schon die 57er Zahlen ließen erkennen, daß diese Selbständigen mit meist wissenschaftlicher Vorbildung keineswegs im Schatten der Konjunktur lebten. Ihre der Steuer gemeldeten Umsätze erhöhten sich damals um 11—12%. Im Berichtsjahr stieg diese Zuwachsrate bei den Rechtsanwälten und Notaren auf fast 16% und bei den übrigen freien Berufen (Ärzte, Zahnärzte, Wirtschaftsprüfer, Steuerberater) auf rd. 18%. Errechnet man sich aus der Zahl der Steuerpflichtigen und den Gesamtumsätzen jeweils Durchschnitte, so würde sich für 1958 ein Jahresumsatz ergeben:

bei den Ärzten, Zahnärzten usw.	von 40 800 DM
bei den Wirtschaftsprüfern, Steuerberatern	
u. ä.	von 73 900 DM
bei den Rechtsanwälten, Notaren u. ä.	von 74 400 DM.

Auf eine der vielen Besonderheiten, die die regionale Auswertung der Umsatzsteuerstatistik so schwierig machen, sei zum Schluß noch hingewiesen. Der forstwirtschaftliche und gärtnerische Umsatz ist in Übersicht 2 für 1958 mit rd. $\frac{1}{4}$ Mrd. DM angegeben. Für ein städt. Gemeinwesen ist dies außerordentlich viel und findet seine Erklärung auch wieder zum größten Teil in einem rechnungstechnischen Vorgang: Die Nachweisung der Holzverkäufe aus den bayer. Staatsforsten ist neuerdings noch stärker in München zentralisiert worden!

Dr. E.

Zur jüngsten Entwicklung der Gemeindesteuern

Viele Gemeinden sind in letzter Zeit selbst davon überrascht worden, wie günstig sich ihre Steuereinnahmen entwickelt haben. Man hatte nicht erwartet, daß die Ebbe, die 1958 durch die Ver-

zögerung der Gewerbesteueranlagung eingetreten war, einer solchen Flut Platz machen würde, daß die Bemühungen um Verbesserung der Kommunalfinanzen nun vielfach auf völliges Unver-